

Schmidt

1952

Sächsische

27	8 <sup>o</sup>
237	

Landesbibl.



HORNJA ŁUŽICA TWOJA DOMIZNA

# *Oberlausitz Deine Heimat*



*Erkenntnisse  
und Aufgaben  
für Frieden und Freundschaft*  
**Stadtmuseum Bautzen**

SPÓZNAĆA A NADAWKI  
ZA MĚR A PŘEČELSTWO



Ausstellung des Stadtmuseums Bautzen

*Oberlausitz*  
*Deine Heimat*

(Erkenntnisse und Aufgaben für Frieden und Freundschaft)

vom 29. März bis 11. Mai 1952

Kleiner Führer für die Ausstellung, verfaßt und bearbeitet  
von Frau Dr. Eva Schmidt in Zusammenarbeit mit der HA  
Sorbische Volksbildung in Bautzen

---

Wustajeńca měšćanskeho museja w Budyšinje

**Hornja Łužica**  
**Twoja domizna**

(Spóznaća a nadawki za měr a přećelstwo)

wot 29. měrca do 11. meje 1952

Mały wjednik za wustajeńcu, zestajała a spisała dr. Eva  
Schmidt zhromadnje z Hł. w. za serbske ludowe kubłanje  
w Budyšinje

## Zum Geleit

Die Ausstellung „Oberlausitz — Deine Heimat“ des Bautzener Stadtmuseums gewinnt in zweifacher Hinsicht besondere Bedeutung. Diese Heimatausstellung ist ein neuer Erfolg unseres Stadtmuseums, der wiederum beweist, daß bei richtiger Erkenntnis unserer Gegenwartsaufgaben die Museen einen entscheidenden Beitrag in unserer kulturellen und volksbildenden Arbeit leisten.

Unter der bewährten Leitung von Frau Dr. Eva Schmidt bildet diese Heimatausstellung eine wertvolle Ergänzung in der bisherigen regen Ausstellungstätigkeit und setzt den bisher so erfolgreich beschrittenen Weg folgerichtig fort.

Des weiteren wird diese Ausstellung durch die Darstellung der Entwicklung unserer Heimat dazu beitragen, in unserer Bevölkerung die Liebe zur Heimat zu vertiefen. Die Ausstellung wird mithelfen, die aufrichtige und freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen der deutschen und sorbischen Bevölkerung weiter zu festigen.

Ich bin überzeugt, daß die Bevölkerung diese Heimatausstellung lebhaft begrüßen und viele Anregungen für die kommenden Aufgaben erhalten wird.

Deshalb wünsche ich der Ausstellung einen vollen Erfolg.

L o c h , Bürgermeister

Sächsische  
Landesbibliothek  
Dresden

222,30  
x

1952 III 984

## Vorwort

Unter dem Motto „Oberlausitz — Deine Heimat“ wird eine volkstümliche Ausstellung veranstaltet, die sich zum Ziel gesetzt hat, unsere Bevölkerung mit der Landschaft, dem Menschen und seinen künstlerischen Leistungen in einem entwicklungsgeschichtlichen Überblick vertraut zu machen. Sie soll dem Beschauer das Werden unserer Heimat wie in einem Bilderbuch vor Augen führen und gleichzeitig in ihm die großen kommenden Aufgaben ahnen lassen.

Dieser ersten Ausstellung, die sich in der Hauptsache mit Geologie, Geschichte, Geographie, mit der Landschaft, dem Handwerk und der Volkskunst befaßt, wird eine zweite folgen, deren Ziel es sein wird, die politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung unserer Lausitz, besonders nach 1945, aufzuzeigen. Mit besonderer Freude kann festgestellt werden, daß Deutsche und Sorben, Bewohner unserer gemeinsamen schönen Heimat, mit gleichem Eifer an dem Gelingen dieser Schau beteiligt gewesen sind. Dies mag als ein neuer Beweis dafür gelten, welche großen Veränderungen in dem gegenseitigen Verhältnis beider Bevölkerungsteile in den letzten Jahren vor sich gegangen sind.

Möge diese Ausstellung eine große Beachtung und einen breiten Zuspruch unter unserer Bevölkerung, besonders aber unter unserer Jugend, finden. Sie wird in jedem Besucher das sichere Bewußtsein wachrufen, daß es wert ist, die Oberlausitz, unsere Heimat, zu schätzen, zu lieben und sie auch zu schützen.

Dr. Z i e s c h e , Landrat



# Geologie

## Das Lausitzer Land entsteht

Die Geologie oder Erdgeschichte belehrt uns über das Entstehen und die älteste Entwicklung der Erde im allgemeinen und unserer Heimat im besonderen. In der Auswertung der Bodenschätze, besonders der Erzvorkommen, ist sie als angewandte Wissenschaft für die deutsche Volkswirtschaft von größter Bedeutung. Die verhältnismäßig sparsamen Bodenschätze unserer Heimat erfordern eine tiefgreifende wissenschaftliche Kleinarbeit auf dem Gebiete der Geologie, zu der auch Samen- und Geschiebeforschung gehören. Zu den ältesten Gesteinsvorkommen der Oberlausitz, wie Quarzit und Grauwacke, kam als nächstes und wichtigstes Gestein der Granit. Die Lausitzer Granitplatte ist die größte Mitteleuropas. Vor etwa 330 Millionen Jahren stieß der Granit aus feurig-flüssigem Erdinnern als Tiefengestein bis unter die erstarrende Erdkruste. In ihm sind die „Gänge“ oder Spaltungsgesteine, die zusammengefaßt als Lamprophyre (Diabas) bezeichnet werden, und Erzvorkommen gebunden, z. B. das Nickelvorkommen in Sohland. Der Granit selbst wird wie Grauwacke, Basalt und die späteren Erdschichten der Lausitz, z. B. Kohle, Glassand, Kies, Ton, Lehm und Ackererde, bis heute wirtschaftlich aufs stärkste ausgewertet. Die Granitindustrie von Demitz-Thumitz ist als besonders wichtiger Wirtschaftsfaktor unseres Landes in einem kleinen Arbeitsvorgang hervorgehoben.

## Samenforschung

### Tropisch-subtropische Pflanzen bedecken das Land

Aus der Erdgeschichte unserer Heimat können wir auch das erste Auftreten von Pflanzenwuchs ablesen. So erkennen wir aus den Ablagerungen der Braunkohlenzeit deutlich tropisch-subtropische Pflanzenreste. Frucht- und Samenreste in Sand und Kies bieten noch heute ein sehr gutes Lebensbild der Flora aus jenen vergangenen Zeitaltern. Die in mühevoller Forschung erworbene Kenntnis dieser Pflanzen steht in engster Beziehung zum Studium unserer heutigen Pflanzenwelt. Zugleich liegen auch hier wie bei der Untersuchung der



Gesteine und Minerale Aufgaben für Mitarbeit der Laien und Jugend im Dienste unserer lebenswichtigen Boden- und Bergbauforschung, da diese Samenkenntnis bei der Auf- findung wichtiger Bodenschätze außerordentlich hilft. Nach der Kreidezeit und der darauf folgenden subtropischen Braunkohlenzeit (Tertiär) bringt vor etwa 600 000 Jahren die in schroffstem Gegensatz stehende Eiszeit (Diluvium) mit ihren Gletscherwanderungen aus dem Norden und den Schmelzwasserströmen interessanteste Gesteinsablagerungen, besonders den Feuerstein. Auch die Geschiebeforschung hat größte Bedeutung für die Auswertung unserer Bodenschätze und die Erkenntnisse der Vorgeschichte.

## Vorgeschichte

### Der Mensch tritt in der Lausitz auf

Die Vorgeschichte läßt den Menschen der Urgemeinschaft in seinen ältesten Kulturleistungen erkennen und leitet aus der Gesetzmäßigkeit der kulturellen Entwicklung die Lehren für das gegenwärtige Geschehen ab. Aus Zusammensetzung und Verbreitung der Funde lassen sich deutlich politische und gesellschaftliche Veränderungen ablesen. Noch heute können uns die früheren Fortschritte der ältesten Menschen unseres Landes Aufgabe und Richtung geben, sei es in bezug auf genaueste Beobachtung der Umwelt, fleißige Arbeit, Verbesserung der Geräte, sinnvolle Arbeitsteilung und stets wache Erfindergabe. Nur so konnte sich der Mensch der Vorzeit die Elemente, wie das Feuer, dienstbar machen, aus dem Gestein, vorwiegend dem Feuerstein, das erste Gerät fertigen, das Land bebauen und das erste Gefäß formen. Schönste Beispiele der Stein- und Bronzezeit sowie der „Lausitzer Kultur“ und Slawen- funde zeugen von dem Schöpfergeist jener Menschen in den ersten Jahrtausenden Lausitzer Besiedlung.

## Burgwall- und Schanzenkunde

### Der Mensch befestigt seine Wohnplätze

In engster Verbindung mit der gesellschaftlichen und politischen Entwicklung der Lausitz von der Urgemeinschaft bis zum Feudalismus steht die Erforschung der Burgwälle und Schanzen — vorwiegend der sorbischen — als Schutz dörflicher

Siedlungen, die man als Frühstufen eines Gemeindewesens ansehen darf. Der Feudalismus bringt für das Befestigungswesen grundsätzliche Änderungen durch Herausbilden bestimmter Herrnsitze. Diese hatten in erster Linie den Zweck, die Masse der vorwiegend sorbischen Leibeigenen, denen die fränkischen und sächsischen Ritter oft in blutiger Unterwerfung den besten Boden genommen hatten, in Botmäßigkeit zu halten. Besonders für diese Zeit harren der Schanzen- und Wallforschung im slawischen Gebiet für unsere Wissenschaft noch große Aufgaben. Im späten Feudalismus entstehen mehr und mehr große und kleine Herrnsitze — Wohntürme, Höhen- und Wasserburgen —, wie sie die Oberlausitz fast in jedem größeren Dorf aufzuweisen hatte, und beherrschen alle wichtigen Punkte der Landschaft.

## Siedlungskunde

### Das Dorf entsteht

Wichtige Aufschlüsse über die gesellschaftliche Entwicklung unseres Landes geben auch die Siedlungsformen. Es entstanden die sorbischen Haufen-, Rundweiler- und Sackgassendörfer an den Plätzen im Hügelland und in der Ebene, wo schon aus Jungsteinzeit und Bronzezeit Wohnstätten nachzuweisen sind. Die frühdeutschen Rundplatz-, Straßen-, Anger- und Reihendörfer hingegen stießen mit Gewinnflur, Gelänge- und Waldhufenflur im gebirgigen Teile des Granitlandes Oberlausitz um 1100 und 1200 bis weit in die Hangwälder vor. Volks- und landschaftsmäßige Deutung der Orts- und Flurnamen ergänzt noch das Bild dieser stammesgeschichtlichen Entwicklung des Dorfes in der Lausitz in der Zeit des Feudalismus und Absolutismus, d. h. vom Mittelalter bis zum 18. Jahrhundert.

## Bodenreform

### Junkerland wird aufgeteilt

Jahrhundertlang rang der Bauer vergeblich um Land und Rechte, wie es z. B. die Frondienstkarte mit der Landaufteilung zur Zeit der Kleinstaaterie zeigt. Noch bis 1918 hatte die Lau-

sitz eine besondere landständische (ritterschaftliche) Verfassung, die ihre Sonderrechte für den Großgrundbesitz trotz Absolutismus und Monarchie stets voll und sehr selbständig zu behaupten wußte. Erst der fortschrittliche Geist unserer Deutschen Demokratischen Republik hat es durch die Bodenreform erreicht, die übergroßen Landbesitze der Junker in gerecht verteiltes Bauernland zu wandeln und die ehemaligen Herrenhäuser gemeinnützigen Zwecken zuzuführen, wie es Beispiele aus verschiedenen Lausitzer Kreisen im Bilde zeigen. Neubauernsiedlung und Neubauernhaus geben nun unserem Lande das Gepräge und zeugen von der Leistung des an unserer Volkswirtschaft freudig mitschaffenden Bauern, dessen mühevollen Arbeit heute im Gegensatz zu früherer jahrhundertelanger Unterdrückung durch die Hilfe der MAS in jeder Weise gefördert und erleichtert wird.

## Lausitzer Töpferei

### Handwerk wächst in Stadt und Dorf

Der nun fest angesiedelte Mensch erhöht mehr und mehr seine Leistung im Handwerk. Von der Urgemeinschaft bis zur Gegenwart geht auch der Weg der Lausitzer Töpferei in vorzüglicher handwerklicher Überlieferung. Nach dem mit der Hand geformten Gefäß der Vorzeit folgt die schon aus der orientalischen Sklavenhaltergesellschaft her bekannte, durch die Kelten in Europa verbreitete, seit der Völkerwanderung auch von den Slawen verwendete Drehscheibe. Vom Zunfthandwerk des Feudalismus an werden mit Block- und Spindelscheibe und Töpferrad immer vollendetere Gefäße geschaffen, bis der Kapitalismus des späten 19. Jahrhunderts aus der freischaffenden, kunstsinnigen Werkstatt den großen schablonenhaft arbeitenden „Betrieb“ machte, aus dem heute die volkseigenen Betriebe unserer Zeit unter den Forderungen des Fünfjahrplanes, d. h. unter Qualitätssteigerung, Selbstkostensenkung und bester Planerfüllung keramische Musterindustrien schufen, besonders in den technischen Porzellanwerken wie die Margarethenhütte in Großdubrau. Das Kunsthandwerk mit seiner Einzelschöpfung lebt daneben weiter in alter, guter Überlieferung und bietet mannigfachste reizvolle Sonderleistungen bodenständiger wahrhafter Volkskunst, wie es zahlreiche Werkstätten in den alten Lausitzer Töpfer-

gebieten, z. B. Pulsnitz, Göda, Elstra, Kamenz, Bischofswerda, Neukirch und Görlitz beweisen.

## Geographie

Die Lausitz formt sich zum Staatengebilde

Aufs engste verbunden mit den bisher gezeigten wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungsstufen der Lausitz ist ihre staatliche Einordnung und damit ihr Kartenbild in der Geographie. Auch die Landkarten der Lausitz zeigen die lange Reihe ihrer gesellschaftlichen und geschichtlichen Vorstufen. Zugleich lassen sie die Notwendigkeit der Erdbeschreibung und Kartographie für die Aufgaben der Volkskunde, Sprachforschung, Heimatgeschichte, Natur-, Klima-, Wetter-, Pflanzenkunde, für Geländevermessung, Wanderwegerschließung, Straßenwesen, Wirtschaftsleben und Schulbedarf erkennen. Die wissenschaftliche Leistung der Lausitz setzt damit schon mit dem Humanismus ein mit der ersten Karte von Scultetus von 1568 und der zweiten von 1593 mit Eintragung der deutsch-sorbischen Sprachgrenze und erreicht künstlerisch und kartographisch beste Leistungen im 18. und 19. Jahrhundert in den Karten von Öder-Zimmermann, Schreiber, Zürner und Oberreit.

## Geistesleben

Wissenschaft und Künste blühen auf

Wissenschaft und Künste, Heimatforschung und -dichtung fanden gleichfalls seit Humanismus und Reformation ihren schönsten Ausdruck im Schaffen großer Persönlichkeiten, deren Namen weit über die Grenzen der Lausitz hinausgingen: Jacob Böhme, der Schuster und Philosoph aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, Lessing, Fichte, Rietschel, der Maler Elias Schenau, der Dichter Christian Weise, die Komponisten Marschner (Opern), Hering (Kinderlieder) und Johann August Katzer (sorbische sinfonische Dichtungen), der sorbische Dichter Andreas Seiler, die Heimatdichter Polenz und Schwär, der weitberühmte humanistische Arzt Gregor Mättig, der Geologe Hermann Andert, der Schöpfer der sorbischen Schrift- und Hochsprache Michael Frenzel (17. Jh.), die politischen Freiheitskämpfer von 1848 Samuel Erdmann Tzschirner und Johann Friedrich Hohlfeld, die sorbischen Geistesführer

Johann Ernst Schmalzer und Ernst Mücke. Aber auch in der stillen Arbeit der unbekanntenen Heimatforscher zeigt sich reges geistiges Schaffen unseres Landes. Aus jenem großen klassischen Erbe und aus der fleißigen Forschertätigkeit dieser Heimatfreunde und -schriftsteller erwächst auch uns die Verpflichtung, die Heimatforschung und alle damit verknüpften Wissenschaftszweige in fortschrittlichem Sinne und in der exakten Form des dialektischen Materialismus zu betreiben, um daraus das Wahre und Wertvolle für die Kenntnis der Heimat herauszuarbeiten.

## Kunst- und Denkmalpflege

**Kunst- und Kulturschätze werden bewahrt und gepflegt**

Die große Aufgabe der Erfassung (Inventarisierung), Erforschung, Erhaltung und Pflege der Kunst- und Kulturdenkmale steht im Vordergrund aller Heimatarbeit unserer Zeit. Groß ist die Zahl dieser Denkmale! Baukunst, Plastik, Malerei, das alte bäuerliche Fachwerkhaus, das Umgebäudehaus im Oberland, der alte Straßengasthof, die schöne Hofeinfahrt, das geheimnisvolle Wegkreuz, technische und Industriebauten, Mühlen, Brücken, Webstühle und Handwerksgerät gehören dazu. Auch hier ruft die Heimat j e d e m in Stadt und Land zu, sich eifrig an dieser Aufgabe zu beteiligen, und eine Lausitzer Stadt — Görlitz — ist in der ganzen DDR als Beispiel der Denkmalpflege anerkannt. Es gilt hier nicht nur die Zeugnisse künstlerisch-schöpferischen Gestaltens und die von geistiger und technischer Bedeutung für die Heimat zu erhalten, sondern es gilt vor allem darüber hinaus, mit dieser Arbeit einen wertvollen Beitrag zum neuen Aufbau unserer n a t i o n a l e n Kultur zu leisten.

## Volkskunst und Laienspiel

**Vergangenes Volksgut mahnt zu neuer Gestaltung**

Volkskunst und Laienspiel — bedeutsame Aufgaben für die Zukunft unter Berücksichtigung nur der besten, gesunden und echten Überlieferungen! Gerade die wirklich gute, aus dem Volke geborene Bauernkunst — Tracht und Schmuck, Schnitzerei und Hausrat, Tanz und Lied — bietet wahre Fundgruben für Künstler, Kunsterzieher, Lehrer und Laienschaf-

fende. In Jahrhunderten erblühte diese Fülle des Volksschaffens in unerschöpflicher Schönheit. Erst mit dem Kapitalismus und Imperialismus drohte sie zugrunde zu gehen, als durch die gewaltsame Unterjochung fremder Erdteile für die Geschäftsinteressen der Besitzenden und Konzerne die Volkskunst andersfarbiger Rassen nach Europa kam und „Völkerkunde“ an die Stelle der eigenen bodenständigen Volkskunst trat. Diese neu zu beleben, ist eines der kulturellen Vorhaben unserer Deutschen Demokratischen Republik, damit die Lust des schaffenden Menschen an künstlerischer Betätigung wieder erwache und Tradition, die leer zu werden drohte, sich mit neuem wahren Inhalt fülle.

## Damast, Blaudruck, Handweberei

Lausitz als Weberland weit in der Welt bekannt

Neben ihrem stark künstlerischen Gepräge hat eine andere echt volkstümliche Oberlausitzer Handwerkskunst ihre ganz große wirtschaftliche Bedeutung gehabt und hat sie bis heute — die Textilkunst. Vom flachsangebauenden kleinen bäuerlichen Handbetrieb an erfaßte sie im 17. und 18. Jahrhundert große Teile der Bevölkerung und schuf zur Zeit des Absolutismus bei kümmerlichem Auskommen der Handwerker Erzeugnisse wie die der Damastweberei, die Weltruf erhielten und weit nach Übersee gingen. Großschönau ist Heimat der köstlichsten Leinen- und Seidendamaste aus zwei Jahrhunderten. Nach Umwandlung zum Fabrikbetrieb in der Zeit des Kapitalismus traten zahllose Webereien, Spinnereien, Färbereien und Bleichereien in der Lausitz ins Leben. Neben dem Damast machte auch der Blaudruck besonders in Pulsnitz und Neukirch die Lausitz im 18. und 19. Jahrhundert weithin bekannt und leistet noch heute Treffliches, ebenso die Scheuertuchindustrie von Kirschau, die Wäscheknopffabrikation von Sohland und die Bandweberei von Großröhrsdorf. Aus der Zeit bittersten Weberelends um 1840 und Jahrzehnten allzu gering entlohnter, zehn- bis vierzehnstündiger täglicher Arbeit nur zum Nutzen der reichen Fabrikanten erwachsen schließlich in unserer Zeit in den volkseigenen Textilbetrieben, z. B. in Großpostwitz — der größten Flachsspinnerei der DDR — würdige Arbeitsbedingungen. Hier schafft nun der Arbeiter freudig mit am

Aufbau unseres Wirtschaftslebens und leistet in Handweberei und Maschinenerzeugnis gute Arbeit in treu bewahrter Tradition. Auch ein anderer Industriezweig erblühte in unserer Zeit zu europäischer Bedeutung, das Gebrauchsglas in den vorbildlichen Formen von Wilhelm Wagenfeld — zweckvoll, formschön, preiswert — aus den volkseigenen Glaswerken Weißwasser O/L., die den Ruf des Lausitzer Gebrauchsglases ruhmvoll weithin tragen.

## Zur sorbischen Volkskultur

In jahrhundertelanger Isolierung schuf sich das sorbische Volk seine Kultur, die wohl von Anregungen aus der Umwelt beeinflußt war, aber im wesentlichen durchaus aus dem Gemeinschaftsgefühl der unter dem gleichen Schicksal des Frondienstes seufzenden Bauern geformt und entwickelt ist.

Zum ältesten Kulturgut der Sorben gehören ihre Sagen, Mythen, Lieder und Sprichwörter, denen Mercin Nowak-Neumann, Nechern, in seinen graphischen und literarischen Kunstwerken überzeugenden Ausdruck gab.

In der Zeit der Bedrückung durch den Feudalismus schufen sich die Sorben ihre Trachten, von deren Reichtum der Ausstellungsbesucher ein lebendiges Bild erhält. Alltag und Festtag, Jugend- und Brautzeit, Ehestand und Tod — jede Phase des menschlichen Lebens — zeichnen sich durch besondere Formen und Farbe der Tracht aus. Die Arbeitskleidung ist schlicht und haltbar, und die Feiertracht wirkt würdig und repräsentativ. An die einstige Männertracht erinnern heute nur noch Hut und Bänder des „braska“ (Hochzeitsbitter) und des „Swate“ (Brautführer).

Auch die Musikinstrumente, die bei Fest und Feier erklangen, waren wirkliches Volkstum. Die Geige schnitzte sich z. B. der geschickte Musikant selbst aus heimischem Holz, wozu genaue Kenntnis der geeigneten Holzsorten und ihre Einwirkung auf den Klang nötig waren. Auch Dudelsack und Tarakawa stellte man sich selbst her. Die Eigenart der Instrumente verlangte einen besonderen Tonsatz, den sich die Musikanten selbst komponierten, allerdings ohne ihn in Noten festzuhalten, die sie zumeist gar nicht kannten.

Feste und Bräuche im Jahreslauf werden noch heut besonders

gepflegt. Die ausgestellten Photos zeigen Frühlingsbräuche, wie das Osterreiten und das Malen von Ostereiern, das besonders um Hoyerswerda und Schleife noch üblich ist und heute wieder gefördert wird.

Der demokratische Staat will Pfleger und Gestalter jeder echten Volkskultur sein. So fand auch das sorbische Volk erst im neuen demokratischen Staat seine wahre Heimat. Nun kann es mit Stolz sein überliefertes echtes und wahres Volksgut zeigen und auf ihm weiterbauen für eine schönere und bessere Zukunft.

## Die Arbeit der Natur- und Heimatfreunde im Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands

Die Heimat erschließt sich auf Wanderwegen

Um die Heimat zu lieben, muß man sie kennen. Daher sieht der Kulturbund in den Arbeitsgemeinschaften der Natur- und Heimatfreunde eine seiner wichtigsten Kulturarbeiten in der Erschließung und Pflege der Wanderwege durch die heimische Landschaft. Naturdenkmale, Ortsgeschichten, Mundartdichtung und Lied begegnen auf diesen Wegen. Ihre Pflege und Erforschung gehört gleichfalls zu den Aufgaben der Natur- und Heimatfreunde, die mit Wissenschaftlern und Laien zusammen bewußt und freudig an der Vervollkommnung unseres Landschaftsbildes und der Kenntnis unserer Heimatgeschichte nach den fortschrittlichen Errungenschaften der Wissenschaft und den wirtschaftlichen Grundsätzen unseres Fünfjahrplanes schaffen.

## Natur- und Heimatschutz

Schutz von Pflanze und Tier – edle Kulturtat des Menschen!

Der Natur- und Heimatschutz gehört wie Heimatforschung und Landschaftserschließung, wie Pflege von Kunst und Schrifttum zu den höchsten Stufen der Kulturleistung in der Entwicklung eines Landes. Von seiner Geschichte erzählt die jahrhundertealte Baumscheibe; vom Leben und Aussterben seiner Tierwelt berichten einige besondere Kostbarkeiten aus



der Lausitzer Heimat, so z. B. der gewaltige letzte, erst 1904 erlegte Wolf aus der Gegend von Hoyerswerda, der „Tiger von Sabrodt“ oder die letzte Wildkatze. Es gehört zum Natur- und Heimatschutz auch der Schutz der Gesundheit von Mensch, Tier und Pflanze, sei es vor dem Gift der Pilze, den Schädlingen des Waldes und Obstgartens — oft Millionenschädlinge — oder den Feinden unserer Nutztiere. Vogelschutz, die Pflege kranker Landschaft, die Auswertung von Forst und Teich zur Hebung der Volksernährung und des Handels gehören mit dazu. Als edelste Tat des Menschen steht am Schluß die Pflege der schutzlosen Natur, der Pflanzen und Tiere, zum Bewahren ihrer Gattung und zur Schonung ihres Lebensraumes. Daher sollen alle, besonders die Jugend, mitarbeiten am Naturschutz und durch die dort gewonnenen Erkenntnisse Ehrfurcht vor allem Leben und die Liebe zur Tier- und Pflanzenwelt unserer schönen Lausitzer Heimat gewinnen.

## Vorträge und Veranstaltungen

während der Ausstellung des Stadtmuseums  
„Oberlausitz — Deine Heimat“ — Erkenntnisse und Aufgaben für Frieden und Freundschaft  
Saal des Stadtmuseums Bautzen

1. **Montag, den 31. März 1952, 19.30 Uhr**  
Hans Wunderlich, Langhennersdorf:  
„Oberlausitzer Heimat“, mit Lichtbildern.  
Musikalische Umrahmung.
2. **Sonntag, den 6. April 1952, 20 Uhr**  
Joseph Pietschmann — Oskar Frömmelt:  
„Giftpilze und Pilzgifte“  
„Millionenschädlinge unter den Pilzen mit besonderer Berücksichtigung des Hausschwammes und anderer Holzzerstörer“.
3. **Montag, den 7. April 1952, 20 Uhr**  
Prof. Dr. Arthur Suhle, Leiter des Münzkabinetts, Berlin:  
„Die Münzen als Kulturdenkmäler und Quellen der Heimatgeschichte“.

4. **Ostermontag, den 14. April 1952, 10.30 Uhr**  
Sorbische Morgenfeier mit musikalischer Umrahmung.
5. **Mittwoch, den 16. April 1952, 20 Uhr**  
Max Militzer: „Kranke und gesunde Heimat“.  
Mit Lichtbildern durch den Naturschutz der Lausitz.
6. **Sonntag, den 20. April 1952, 10.30 Uhr**  
Dr. Martin Reuther, Sächsisches Landesarchiv:  
„Die Oberlausitz im Kartenbild von 4 Jahrhunderten“.
7. **Montag, den 21. April 1952, 20 Uhr**  
Erich Schneider: „Sorbische Tracht und Landschaft“,  
mit Lichtbildern.
8. **Mittwoch, den 23. April 1952, 20 Uhr**  
Dr. Schulze, Naturkundemuseum Görlitz:  
„Was das Heidemoor erzählt“.  
Vom Stande der Moorforschung, mit Lichtbildern.
9. **Montag, den 5. Mai 1952, 20 Uhr**  
Baumeister Carl Saupe, Löbau:  
„Werden und Vergehen des Umgebendehauses in der Ober-  
lausitz“, mit Lichtbildern.



Der letzte Wolf aus der  
Lausitz, erlegt 1904 —  
gen. „Tiger von Sabrodt“  
aus dem Museum  
Hoyerswerda

Posledni wjelk z Łužicy,  
kotrehož zatřělichu l. 1904  
a mjenowachu „Zabrodski  
tygr“

Vorgeschichtliche  
Grabgefäße — Billen-  
dorfer Kultur — 800 bis  
500 v. Ch., Neufund 1951

Prehistoriske popjelnicy,  
Billendorfska kultura,  
800–500 před Chrystusom,  
kotrež su 1951 namakali





Großschöner Seidendamast, Anfang 18. Jahrh., Museum Großschöner  
 Židžany damast z Wulkeho Šunowa, hodowny rub z 18. lětstotka

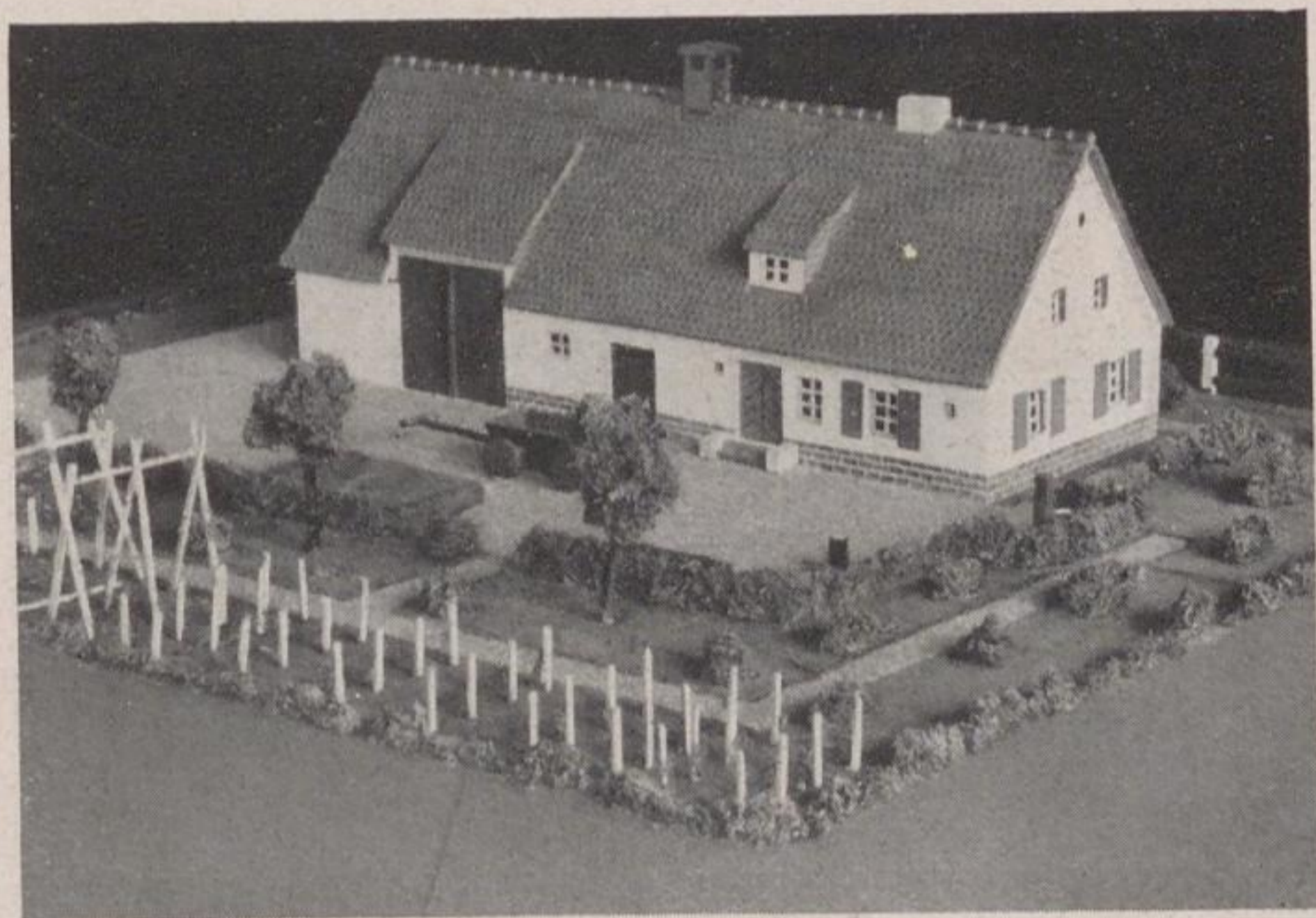


Großschöner Seidendamast, Anfang 19. Jahrh., Museum Großschöner  
 Židžany damastowy rub, wobrazuje Drježdžany, z 19. lětstotka



Modell der Burg Körse in Kirschau nach Rekonstruktion von  
Dr. Bachmann, Dresden — von Museumsrestaurator Fritz Schelske

Model Korzymskeho hrodu



Modell eines Neubauernhofes des Landkreises Niesky  
Eigentum des Rates der Stadt Görlitz

Model burskeho nowostatoka Nizčanskeho wokrjesa



Moderne Keramik von Walter Rhaue, Görlitz  
 Moderne hornčerstwo, Waltar Rhaue w Zhorjelen



Modernes Gebrauchsglas von Wilhelm Wagenfeld aus den VEB Glas,  
 Weißwasser O/L

Moderna škleńca wot Wilhelma Wagenfelda z ludoweje škleńčernje w Bětej Wodže



Sorbische katholische Brautjungfern  
Serbske katolske družki

Konfirmandin  
in Schleife

Paćerska holca w Slepom



Beim Ostereiermalen in Schleife

Při pisanju jutrownych jejkow w Slepom





## K zawodej

Wustajeńca „Hornja Łužica — Twoja domizna“ w Budy-  
skim měšćanskim muzeju ma swój wosebity dwojaki wuznam.  
Tuta domizniska wustajeńca je z nowym rjanym wuspěchom  
našeho měšćanskeho muzeja. Wona dopokazuje, zo tež muzeje  
móžeja rozsudnje přinošować k dopjelnjenju našich nadaw-  
kow na polu kultury a kubłanja luda, hdyž swoje tuchwilne  
nadawki prawje spóznaju.

Wustajenca, kotruž je knjeni dr. Eva **Schmidtowa** wustoj-  
nje zarjadowała, podawa wažne dodawki k našim dotalnym  
wustajencam. Z njej kročimy wuspěšnje dale po tym puću  
kotryž nastupichmy.

Nimo toho zesylnjuje wustajenca lubosć našeje ludnosće  
k domiznje z tym, zo jej pokaza wuwice tuteje.

Wustajenca tež wosebje sobu pomha, skrućić sprawne  
zhromadne dźěło serbskeje a němskeje ludnosće na zakładze  
woprawdźiteho přecelstwa.

Sym přeswědčeny, zo ludnosć tutu domiznisku wustajencu  
žiwje wita a zo jej wustajenca podawa mnoho nastorkow  
za přichodne nadawki.

Tohodla přeju wustajency poľny wuspěch.

**Loch**, měšćanski starosta

## Zawodne słowa

Pod hesłom „Hornja Łužica — Twoja domizna“ wotměwa so ludowědna wustajenca, kotraž sej staji zaměr, našu ludnosć wo krajinje, jeje wobydlerjach a wumělskich wukonach powučić, a to w přehledze, kiž so podawa po směrnicach historiskeho wuwica. Wustajenca chce wopytowarjam wuwice našeje domizny we wobrazach před woči stajić a zdobom pokazać naše wulke nadawki za přichod.

Tutej přenjeje wustajency, na kotrejž so zeznajemy hłownje z geologiju, ze stawiznami, ze zemjepisom, z krajinu a z ludowym wumělstwom, slěduje druha, kotraž pokazuje politiske, hospodarske a kulturne wuwice našeje Łužicy wosebje po 1945.

Z radosću zwěsćimy, zo wšitcy wobydlerjo našeje zhromadneje rjaneje domizny, Němcy runje tak kaž Serbja, so ze samsnej zahoritosću prócowachu, zo by so wustajenca derje poradziła.

To znowa dopokaza, kak su so poměry mjez Němcami a Serbami w poslednich lětach zlepšíle. Njech tuta wustajenca wulku kedźbliwosć a sylny přihlós mjez nami wšěmi, wosebje pak tež mjez młodzinu nadeńdže. Wona zbudzi w kóždym wopytowarju horde začuć, zo je to hódne, Hornju Łužicu našu domiznu, škitać, lubować a česćić.

**Dr. Cyž,** wokrjesny starosta

# Geologija

## Kak je zemja Łužicy nastala

Geologija abo stawizny wo nastaću zemje powučuja nas wo najstaršim wuwicu zemje našeje domizny. Při wuhódnosćenju zemskeho pokładow ma geologija jako nałożena wěda za němske gospodarstwo najwjetšeho wuznama. Poměrnje snadne zemske pokłady sej žadaju wuběrne wědomostne dźěło na geologiskim polu. K najstaršim kamjeninam Łužicy, kaž kwarцит a šěrowc, přidruži so jako najwažniša, zornowc. Po cyłej srjedźnej Ewropje namakamy nawjace zornowca we Łužicy. Před 350 mil. lětami so zornowc z žehliwych židkich nutrinow jako kamjenina ze zemskeho hlubin předoby. W nim su „chódby“ abo rozpačiny, hdžež so namakatej diabas a ruda. Zornowc so kaž šěrowc, basalt, wuhlošklenčerski pěsk, hlina a rólna póda hač dotal hospodarsce w najwjetšej měrje wužiwa. Zornowcowa industrija w Zemičach so we wustajency jako wosebje wažny hospodarski faktor našeho kraja předstaja.

## Slědženje za symješkami

Tropiske a subtropiske rostliny našu domiznu pokrywaju

Ze zemskeho stawiznow našeje domizny móžemy tež wučitać přenje nastaje rostlin. Zbytki tajkich rostlin namakamy w brunicowej dobje. Zbytki plodow a symjenjow w pěsku atd. poskićeja nam džensa hišće dobry wobraz flory z tuteje zaštosće. Spóznaće wo tutej rostlinach, kotrež smy sej z wulkej prócu wudobyli, je z wažnym pokładom wuslědžowanja našich džensnišich rostlin. Zdobom su tež tu při přepytowanju kamjeninow a mineralow nadawki za lajkow a młodžinu, zo bychy sobu pomhali při wuslědženju našeje zemje, dčkelž tole spóznaće symjenjow dawa wažne pokazki při pytanju zemskeho pokładow. Po krydowej dobje a slědowacej subtropiskej brunicowej dobje nasta lodowa doba, kiž steješe w nahłym napřećiwstwje k prjedawšim dobam. Tehdy so suwachu po kraju wulke lodowcy z połnocy k juhu a w rozběžkach tutej lodowcow namakaju so druhe zajimawe kamjenje kaž na př. křesawy kamjeń. Tež slědženje wo suwancach ma najwjetši wuznam za wuhódnosćenje našich zemskeho pokładow a za spóznaće předstawizniskich slědženjow.

## Předstawizny

### Prěni čłowjekojo we Łužicy

Předstawizny wjedu nas k spóznaću čłowjeka pratoraršnosće a jeho najstaršich kulturnych wukonow. Zakonje najstaršeho kulturneho wuwica su tež hišće směr dawace za naš čas. Ze zestajenja a rozšěrjenja prehistoriskich namakankow spóznowamy jasnje politiske a towaršnostne přeměnenja zašlych časow. Ludžo tutych časow su hišće džensa nam z přikładom, njech je to z tym, kak wobkedźbowachu jich wobdawacy swět, kak pilnje džělachu, kak polěpšowachu swój grat, kak sej rozrjadowachu džěło a so prócowachu wo nowe wunamakanja. Na zakładze toho su ludžo najstaršich dobow čłowjeskich stawiznow nawuknyli woheń za swoje zaměry wužiwać, su dokonjeli, trěbne graty wudžělać, pódu wobdžělować a sudobja zhotowjeć.

Rjane přikłady grata a hornčerskich wudžělkow z kamjentneje a bronzoweje doby, wosebje z doby „**Łužiskeje kultury**“, swědča wo duchownych kmanosćach a wušiknosći wobydlerjow Łužicy z časa přěnich lěttysacow jeje wobsydlenja.

## Hrodzišća a nasypy

### Čłowjek wobtwjerdźuje swoje sydlišća

Přepytowanja a přěslědženje **hrodzišćow** a **nasypow** we Łužicy — wosebje serbskich — kotrež mějachu wjeski škitać podawatej wažne přinoški k stawiznam towaršnostneho a politiskeho wuwica lužiskeje ludnosće z časow pratoraršnosće hač do doby fewdalizma. W tutej nastachu hrody němskich knježkow, kotrež mějachu němskich ryćerjow škitać před wječenjom serbskich njewólnikow, kotrychž běchu ryćerjo po zasakłych a krwawnych wójnach podćisnyli a jim najlěpšu pódu zebrali, wutworjejo na njej swoje ryćerske kubła.

Runje tuta doba boja mjez Němcami a Serbami dawa wědomosći přepytowanja a přěslědženja serbskich hrodzišćow a nasypow we Łužicy hišće mnoho wobšěrných nadawkow. W dobjě pózdneho fewdalizma natwarichu w Hornjej Łužicy nimale w kóždej wjetšej wsy wjetše abo mjeńše **hrody** z wěžemi, pak na hórkach, pak w bahnach, kotrež zdžěla hišće džensa steja.

## Formy sydlišćow

### Kak lužiske wjeski twarjachu

Formy našich sydlišćow nas powučēja wo hospodarskim wuwicu ludnosće Łužicy. Serbja twarjachu swoje wjeski w płódnej hórkojtej krajinje k sewjeru lužiskich horow, hdžež běchu hižo Prasłowjenjo a jich předchadnicy w młódšej kamjeńtnej a w bronzowej době sydli. Serbske wjeski běchu husto **kulowcy**. Statoki stejachu wokoło nawsy z hatkom abo ze studnju. W druhich serbskich wjeskach stejachu chěže na woběmaj bokomaj šěrokeje hasy, kotraž běše na jednym kóncu zatwarjena. Wjetše serbske wsy nastachu při rěčkach a rěkach, a rozrosćechu so do šěroka.

Němscy kolonisća zasydlichu so hłownje we wulkich lěsach mjez lužiskimi horami w južnym džělu Hornjeje Łužicy, zwjetša w lětach 1100—1300. Twarjachu swoje wsy w dołhich smuhach při rěčkach. Kóždy ratar měješe swoje ležomnosće hnydom za hunami w dołhej smuze hač na 3 km daloko do hórskoho lěsa horje. Němscy pak tež twarjachu swoje wsy při pućach abo wokoło nawsy.

Ważne pokazki za stawizny našeje domizny w času fewdalizma podawaja tež mjena sydlišćow a ležomnostne mjena, kotrež maja so wułożować na zakładze poměrow krajiny a jeje přeměnenja w běhu časow.

## Zemska reforma

### Rubjenu knježu pódu rozdžělichu

Lětstotki dołho bėdzachu so lužiscy ratarjo bjez wuspěcha wo pódu a swoje prawa. Němscy knježkojo běchu so wosebje w serbskich džělach Łužicy zasydli. Woni mějachu we Łužicy swoju wosebitu **wustawu**, kotrejež poslednje zbytki hakle rewolucija lěta 1918 wotstroni. Tuta wustawa zaručeše jim wěste předprawa a zakótwi jich hospodarske a politiske nadknjejstwo we Łužicy. Hakle po zwrěšćenju fašizma lěta 1945 je zemska reforma wurunała staru njeprawdu a rubjenu pódu knježkow rozdžěliła žiwnosćerjam a ratarskim džělačerjam. Knježe hrody zdžěla zwottorhachu, zwjetša pak z nich wutworichu **wočerstwjernje, domy za starych, džěci, suhoćinarjow, traktornje, kulturne domy, šule a kublarnje**. Z něhdušeje knježeje pódy wurośćechu **statoki noworatarjow**, kotřiž

so z radosću sobuprócuja wo natwar našeho ludoweho hospodarstwa a kotrymž **traktornje** jich wobćežne dźěło na kóžde wašnje wolóžuja.

## Hornjołužiske hornčerstwo

### Wuwiće hornčerskeho rjemjesła a porclinoweje industrije

Hornčerstwo słuša k najstaršim rjemjesłam čłowjestwa. Wono so hižo započa wuwijać w kamjentnej dobje a z doby pratorwaršnosće hač do našich dnjow we svojich wukonach stajnje postupowaše. Z ruku dźělanym sudobjem prawěkow slědowachu z pomocu **wjertawy** (Drehscheibe) wjerćane sudobja. Tuta k nam přichadžeše z krajow starych orientalskich kulturow. Słowjenjo ju wužiwachu z časa přecahowanja ludow.

We wosebitych zjednoćenstwach organizowani hornčerjo srjedźowěka stworichu z pomocu blokowych a wrěćenowych wjertawow stajnje dospołniše a kmańše sudobja, doniž kapitalistiske wuwiće druheje połojcy 19. lětstotka njepřetwori tež swobodnje dźělace hornčernje do wulkich po šablonach produkowacych předewzaćow. Z tutych po poslednjej wójnje wutworichu ludowe zawody, kotrež so znowa prócuja wo stajne zlejšenje kajkosće, dźiwajo na žadanja pjećilětki. Tak nastachu přikładne zawody **keramiskeje industrije**, kaž techniskej porclinowni w Margarećinej hěće a we Wulkej Dubrawje.

Tež **wumělske hornčerske rjemjesło** je znowa rozkćěło a wutworja po starych dobrych tradicijach krasne wudźělki woprawdźiteho ludoweho wumělstwa. To dopokazuje mnoho hornčerjow w starych krajinach hornčerstwa, kaž w **Polčnicy**, **Halštrowje**, **Kamjencu**, **Biskopicach**, **Wjazońcy** a **Zhorjelcu**.

## Geografija

### Statne zarjadowanje Łužicy

Statne zarjadowanje Łužicy je najwušo zwjazane z jeje hospodarskim a kulturnym wuwicom. Wono namaka swój wuraz na zemjepisnych kartach, kotrež maja swoje dołhe stawizniske wuwiće. **Karty** su ze zakładom ludowědy, rěčespyta, domowědy, stawiznow, rostlinospyta, wědy wo wjedrje, zemjeměrstwa, dróhownistwa, hospodarstwa a šulstwa. Přenja

karta Łužicy Zhorjelskeho měšćana **Scultetusa** pochadza z lěta 1568. Druha karta Łužicy z lěta 1593 ma woznamjenjene němsko-serbske rěčne mjezy. We 18. a 19. lětstotku stworichu kmane karty Łužicy **Öder-Zimmermann, Schreiber, Zürner** a **Oberreith**.

## Duchowne žiwjenje

### Wědomosće a wuměłstwo rozkćewaju

W času humanizma a reformacije započachu wědomosće a wuměłstwo, pěsnjerstwo a domowěda rozkćewać. Mjena kaž Jakob **Böhme**, **Lessing**, **Fichte**, **Rietschel**, moler Elias **Schenau**, filozof Christian **Weise** a komponistaj **Marschner** a **Hering** su znate daloko přez mjezy Łužicy. Wuznamni mužojo našeje domizny běchu tež domizniscy pěsnjerjo Wilhelm von **Polenz**, G. **Schwär** a Gregor **Mättig**, geologa Herman **Andert** a politiscy wojowarjo z časa rewolucije l. 1848 kaž Samuel Erdmann **Tzschirner**, Johann Friedrich **Hohlfeld** a K. A. **Mosak-Kłosopólski**. Tež našich sławnych Serbow njechamy zabyć, kaž běchu to stworićel našeje literarneje rěče a přeložer Noweho Zakonja, Budestečanski farar Michał **Frencel** (1628—1706), ludowy pěsnjer Handrij **Zejler** (1804 do 1872), narodny zbudźowaćel a wudawar serbskich narodnych pěśničkow, Jan Arnošt **Smoler** (1816—1884), hudźbnik Korla Awgust **Kocor** (1822—1905) a rěčespytnik Arnošt **Muka** (1854—1932).

Smy winowaći, zo hajimy naše domizniske klasiske namrěwstwo a zo na jeho zakładze dale sledźimy na wšěch polach wědy a wědomosćow w duchu doprědkarstwa a po metodach eksaktneho dialektiskeho materializma. Tak sami wutworimy woprawdźitosći wotpowědny realistiski wobraz našeje lužiskeje domizny.

## Hajenje wuměłstwa a pomnikow

### Hajimy a zachowamy pokłady wuměłstwa a kultury

Zwěšćenje, inwentarizacija, přeslědženje, zachowanje a hajenje pomnikow wuměłstwa a kultury słušeja k najwažnišim nadawkam wišeho domizniskeho dźěla našeho časa. Mamy we Łužicy mnoho **pomnikow twarstwa, plastiki a molerstwa**, wjele starych burskich lěpjeńcowych a tykowanych statokow, na stolpy twarjene domy we lužiskich horach, stare při-

drózne hosćeńcy, rjane wrota do dworow, potajnosćow poľne kamjeńtne križe při pućach, twary za techniske a industrialne zaměry, młyny a mosty.

Je z nadawkom kóždeho wo bydlerja našeje lužiskeje domizny, zo pomha sobu zachować a hajić naše stare a nowe pomniki kultury a wuměłstwa. Lužiske města kaž **Zhorjelc**, **Budyšin** a **Žitawa** su na polu zachowanja a hajenja pomnikow při kładne za cyłu NDR. Tu njejedna so jenož wo zděženje a zachowanje wšěch swědkow wuměłskeho razu našeje domizny, ale wosebje wo to, zo z tutym dźěłom přinošujemy k nowonawarej našeje nacionalneje a narodneje kultury.

## Ludowe wuměłstwo a lajske dźiwadło

Namrěta ludowa kultura ma so dale wuwivać

Na zakładze stareho kulturneho namrěwstwa mamy wosebje ludowe wuměłstwo a lajske dźiwadło dale wuwivać a wutworjeć. Z wjesneho luda pochadźace **burske wuměłstwo**, kaž so wone jewi w našich serbskich drastach, w debjenkach, w domjacej nadobje, w rězbarstwje, w ludowych rejach a narodnych pěśničkach, je z njezaprahnytim žórłom wšěch wumělcow, kublarjow, wučerjow a lajskich stworićelow wuměłstwa. Po lětsotkach wuwitu ludowu kulturu wohrožowaše so wuwicy kapitalizm z wobšěrnej industrializaciju wulkich dźelow našeje Łužicy. Imperialistiscy kapitalisća podćisnychu a wuklukowachu cuze kraje w zamórskich kontinentach za swoje zaměry a přinjesechu ludowe wuměłstwo druhich rasow do Ewropy, kotrež na wjele městnach naše woprawdźite domoródnje ludowe wuměłstwo podusy. Jeho wozrodženje je jedyn z najwažnišich kulturnych nadawkow našeje Němskeje demokratiskeje republiki. Mamy w dźělawaych zbudzić zajim za kulturne dźěło a docpěć, zo ze svojich wuměłskich wukonow čerpaju radosć a wjesele. Chcemy stare tradicije napjelnić z nowym woprawdžitym demokratiskim wobsahom.

## Damast, módroćišć a ručne tkalstwo

Lužiske tkalstwo je daloko po swěće znate!

Hornjolužiske tkalstwo je hižo lětsotki dolho měło swój wulki hospodarski wuznam a ma jón hišće džensa. Wono wuchadźa z len plahowaceho ratarstwa a rozšěri so w 17. a



18. lětstotku wosebje mjez wjesnym proletariatom južneje Hornjeje Łužicy. Hižo tehdom tkajachu hornjołužiske tkalcy po wšěm swěće znate **platowe** a **židzane damasty**. Tute wosebje pochadźachu z **Wulkeho Šunowa**.

Po wunamakanju parnicy nasto w druhej połojcy zašeho lětstotka we Łužicy mnoho **pradownjow, tkajernjow, barbjernjow** a **bělownjow** (Bleichereien). W **Połčnicy** a **Wjazońcy** založichu wulke předewzaća za **módroćišć**, w **Korzymje** tkajernje hadrješćow, w **Zalomju** džělaju šatowe knefle a we **Wulkich Rědarjecach** tkaju banty a šnórki.

Domjacy tkalcy běchu před něhdže 100 lětami w najwjetšej bėdže a nuzy žiwi. Dyrbjachu wšědnje 10—14 hodzin za wužitk bohatych fabrikantow džělać. Džensa džělaja we wulkich ludowych zawodach kaž w **Budestečanskej** přadowni lenu, kotraž je najwjetša NDR, z radosću w nowotwarje našeho hospodarstwa.

## Wo serbskej ludowej kulturje

Serbski lud wutwori sej w dołhich lětstotkach swoju swojoraznu ludowu kulturu. Na nju drje so tež wuskutkowachu wliwy němskeje wokoliny. Ale hłownje wutwori so wona na zakładze zhromadneho dónta serbskich roboćanow a poddanych ratarjow.

Do najstaršeho kulturneho swójtwa Serbow słušeja jich bajki, mytiske bytosće, spēwy a přisłowa, kotrež je Měrcin Nowak-Njehornski ze swojim wumělstwom jako moler, spisowaćel a slědzer tak wuběrnje zwobrazował a zwuraznił.

W času fewdalistiskeho potłóčowanja wuwichu sebi Serbja swoje drasty z toho, štož jim póda dawaše. Jich bohata všelakorosć a rjanosć so kóždemu wopytowanju wustajency jewi. Wšědnny a swjaty dzeń, młodosć a kwas, mandželstwo a žarowanje — kóžda doba čłowjeskeho žiwjenja pokazuje so we wosebitych formach a barbach drastow. Džělanska drasta je skromna a swjedžeńska drasta skutkuje swjatočnje a reprezentatiwnje. Na zašu musku drastu dopominaju nas jenož hišće klobuki, banty a rubiška braškow a swatow.

Tež hudźbne nástroje, kotrež so při zabawach a swjedženjach wužiwachu, běchu wupłody woprawdžiteho ludoweho wumělstwa. Tak na přikład wurěza herc sam swoje husle z drjewa, kotrež domizna jemu poda, k čomuž běše trěbne

znać dokładnje kmane družiny drjewa a kak so na zwuk wuskutkuja. Tež kózło, měchawu a tarakawu hercy sebi sami wudźělachu. Wosebitosće nastrojow žadachu sebi wosebitu sadźbu melodijow a rejoy, kotrež hercy sami komponowachu, ale w notach njezapisowachu, dokadž je z wjetšeho dźěla njeznajachu.

Swjedźeńske nałožki w běhu lěta su hišće džensa žiwe. Wustajene fotografije a wobrazy pokazaju na přiklad nałožki z nalětnjeho časa, kaž jutrowne jěchanje a pisanje jutrownych jejkow, kotrež je wosebje wokoło Wojerec a Slepó hišće znate.

Naš němski demokratiski stat škita a spěchuje kóždu woprawdźitu ludowu kulturu. Tohodla namaka tež serbski lud hakle nětko w našej Němskej demokratiskej republice swoju domiznu. Nětko móže naše Serbstwo hordže swoje woprawdźite a wěrne ludowe wuměłstwo pokazać a na starym kulturnym namrěwstwje dale twarić do rjeńšeho a lěpšeho přichoda.

#### Džěło přećelow přirody a domizny w Kulturnym zwjazku Domiznu zeznajemy na pućowanjach

Chcemy-li našu domiznu lubować, dyrbimy ju znać. Tohodla wukonjeja džěłowe zjednoćenstwa přećelow přirody a domizny we wobłuku Kulturneho zwjazka za demokratiske wobnowjenje Němskeje wažne kulturne džěło z připrawjenjom a hajenjom **pućow** a **šćežkow za pućowacych**. Na tutych zeznajemy so z pomnikami přirody a wuměłstwa, ze stawiznami městow a wsow, z ludowymi narěčemi a narodnymi pěsničkami. Tute maja přećeljo přirody a domizny hajić a pěstować a je přeslědźić, zhromadnje z wědomostnikami a fachowcami. Tak přinošuja sobu dospołnemu zeznaću našeje domizny a k dowuslědženju jeje stawiznow na zakładze dopředkarskich spóznaćow moderneje wědomosće a w zmysle dopjelnjenja pječilětki.

### Škit přirody a domizny

Škit rostlinow a zwěriny – z nadobnym kulturnym nadawkom

Škit přirody a domizny słuša nimo přeslědženja domizny a nimo hajenja wuměłstwa a pismowstwa k najwažnišim kulturnym nadawkam ludnosće kóždeho kraja.

Ze stawiznow našeje domizny powěda nam lětstotki stary pjeńk. Ze žiwjenja zwěriny zeznajemy so z někotrymi wosebitosćemi našeje lužiskeje domizny, kaž z wulkim poslednim **wjelkom**, kotrehož hakle l. 1904 blisko Sprjewje we Wojerowskim wokrjesu zatřělichu. Wón je znaty pod mjenom „**Zabrodźanski tigr**“. Widźimy we wustajency tež poslednju we Łužicy zatřělenu wulku **dźiwju kóčku**.

Z nadawkom škita domizny a přirody je tež, zo zachowa čłowjeka před strašnymi zwěrjaty, jědojty hribami a rostlinami. Ma so tež starać wo zničenje škódnikow polow, lěsow, zahrodkow, sadowych štomow, zwěriny a ptačkow. Tež wužiće rostlinow našich hatow a dźiwich plodow našich lěsow, kerkow a hole słuša do nadawkow škita přirody a wustajency.

Je z wosebje nadobnym skutkom čłowjeka, so starać wo hajeńje a zachowanje bjezškitynych rostlinow a zwěrjatow. Wočakujemy wosebje, zo naša młodžina na tutym polu sobu dźěła. Z tym zeznaje so z rostlinami a ze zwěriny našeje domizny a wuknje ju lubować.

## Přednoški a zarjadowanja

za čas wustajency měšćanskeho muzeja  
„Hornja Łužica — Twoja domizna“.  
Spóznaća a nadawki za měr a přečelstwo  
w žurli měšćanskeho muzeja w Budyšinje.

1. **Póndzelu, 31. 3. 1952, w 19.30 hodź.**  
Hans Wunderlich, Langhennersdorf  
„Hornjołužiska domizna“ ze swětłowobrazami,  
hudźbne wobrubjenje.
2. **Njedzelu, 6. 4. 1952, w 20 hodź.**  
Joseph Pietschmann — Oskar Frömmelt  
„Jědojte hriby a hribowy jěd“,  
„Škódniki mjez hribami“.
3. **Póndzelu, 7. 4. 1952, w 20 hodź.**  
Prof. Dr. Arthur Suhle z Barlina  
„Pjenjezy jako kulturne pomniki a žórła stawiznow  
domizny.“

4. **Jutrownu pónđzelu, 14. 4. 1952, w 10.30 hodź.**  
Serbska rańša swjatočnosť.
5. **Srjedu, 16. 4. 1952, w 20 hodź.**  
Max Militzer: „Chora a strowa domizna“,  
swětłowobrazy wo škiće přirody we Łužicy.
6. **Njedźelu, 20. 4. 1952, w 10.30 hodź.**  
Dr. Martin Reuther  
„Łužiski kraj na zemjepisnych kartach“
7. **Pónđzelu, 21. 4. 1952, w 20 hodź.**  
Erich Krawc-Schneider  
„Serbske drasty a krajiny“, ze swětłowobrazami.
8. **Srjedu, 23. 4. 1952, w 20 hodź.**  
Dr. Schulze ze Zhorjelca  
„Što nam rozpowědaja holanske łuhi“,  
ze swětłowobrazami.
9. **Pónđzelu, 5. 5. 1952, w 20 hodź.**  
Twarski mištr Carl Saupe z Lubija  
„Nastaće a zahinjenje južnołužiskeho tykowaneho domu“,  
ze swětłowobrazami.



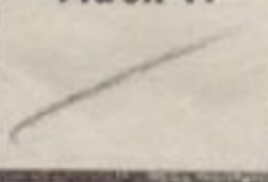
29.03.76

7.08.76

9. April 1983

Bä.

X

Geschenk von :		Preis :
AK-Hinw.		
Fach 1 Sachsen PP		
Bio K	Bild K	
SWK Herlassitz (Accessitlücken: in Reutgen: 1957)		
Mag.-Stdnr. 27. 8°. 237 X	zu :	
ABGHKL Sonder-Aufst.	Ausl.-V. 	zu :

III/9/165 5 6 51 5000

SLUB DRESDEN



3 1282362